

8. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr A

Evangelium: Mt 6,24-34

1. Hinführung

(kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

Das heutige Evangelium ist der berühmten Bergpredigt Jesu entnommen. Sie hat viele Themen und Aussprüche gesammelt für ein Leben in Gerechtigkeit. Auf zwei zusammenhängende Themen verweist das heutige Evangelium: auf die Bindung an Besitz oder alternativ an Gott und auf das damit verbundene rechte oder falsche Sorgen im Leben. Vielleicht erreicht uns aus der Fülle der Gedanken im aufmerksamen Hören ein Wort Jesu, das zu Herzen geht.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Das Hauptmotiv des Abschnittes 6,24-34 ist das Sorgen. Der erste Vers des Evangeliums aber, V. 24, bezieht sich auf das Thema, das ab V. 19 beginnt: das sich gegenseitig ausschließende Verhältnis zu Besitz/Reichtum und zu Gott (siehe unten in eckigen Klammern). Das sind zwei sich ausschließende Herrschaften. Evtl. können die im Lektionar nicht vorgesehenen Verse 19-23 in einem Gruppengottesdienst oder einer Bibelarbeit zum Sonntagsevangelium wegen der Einordnung in den Gesamtzusammenhang mitgelesen werden.

V. 25 interpretiert begründend weiter und wendet es auf das falsche bzw. richtige Sorgen an. Im Abschlussvers 34 beendet Jesus mit mahnenden komprimierten Worten seine Rede zum Thema rechte und falsche Sorge. Denn mit 7,1 beginnt danach nicht nur ein neues Kapitel der Bergpredigt, sondern mit dem Stichwort „richten“ auch ein neues Motiv. Insofern bildet der vorliegende Text eine inhaltliche Einheit.

b. Betonen

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

- [19 Sammelt euch nicht Schätze hier auf der **Erde**,
wo Motte und Wurm sie zerstören
und wo Diebe einbrechen und sie **stehlen**,
20 sondern sammelt euch Schätze im **Himmel**,
wo **weder** Motte noch Wurm sie zerstören
und **keine** Diebe einbrechen und sie stehlen!
- 21 Denn wo dein Schatz ist,
da ist auch dein Herz.

-
- 22 Die Leuchte des Leibes ist das **Auge**.
Wenn dein Auge **gesund** ist,
dann wird dein ganzer **Leib hell** sein.
- 23 Wenn aber dein Auge **krank** ist,
dann wird dein ganzer Leib **finster** sein.
Wenn nun das Licht in dir **Finsternis** ist,
wie groß muss dann die Finsternis sein!]
- 24 Niemand kann **zwei** Herren dienen;
er wird entweder den einen **hassen** und den andern **lieben**
oder er wird zu dem **einen** halten und den **andern** verachten.
Ihr könnt nicht Gott dienen
und dem Mammon.
- 25 Deswegen sage ich euch:
Sorgt euch nicht um euer **Leben**,
was ihr essen oder trinken sollt,
noch um euren **Leib**,
was ihr **anziehen** sollt!
Ist nicht das Leben **mehr** als die Nahrung
und der Leib **mehr** als die Kleidung?
- 26 Seht euch die Vögel des Himmels an:
Sie säen nicht,
sie ernten nicht und sammeln keine Vorräte in Scheunen;
euer himmlischer Vater ernährt sie.
Seid **ihr** nicht **viel mehr** wert als sie?
- 27 **Wer** von euch kann mit all seiner Sorge
sein Leben auch nur um eine **kleine** Spanne verlängern?
- 28 Und was sorgt ihr euch um eure Kleidung?
Lernt von den Lilien des Feldes, wie sie wachsen:
Sie arbeiten nicht und spinnen nicht.
- 29 Doch ich sage euch:
Selbst **Sálomo** war in all seiner Pracht
nicht gekleidet wie **eine** von ihnen.
- 30 Wenn aber **Gott** schon das **Gras so** kleidet,
das heute auf dem Feld steht
und morgen in den Ofen geworfen wird,
wie viel mehr dann **euch**, ihr Kleingläubigen!
- 31 Macht euch also keine Sorgen
und fragt nicht: Was sollen wir essen?
Was sollen wir trinken?
Was sollen wir anziehen?

Salomo

- 32 Denn nach alldem streben die Heiden.
Euer himmlischer Vater **weiß**, dass ihr das alles braucht.
- 33 Sucht aber **zuerst sein** Reich und **seine** Gerechtigkeit;
dann wird euch **alles** andere **dazugegeben**.
- 34 Sorgt euch also nicht um **morgen**;
denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen.
Jeder Tag hat genug an seiner **eigenen** Plage.

Lektionar | 2019 © 2019 staeko.net

c. Stimmung, Sprechmelodie

Der Text atmet eine gewisse Leichtigkeit und Heiterkeit und Zuversicht, die zu dem Sich-Sorgen-Machen in Kontrast steht. Er sollte daher nicht zu lehrhaft oder zu ernst vorgetragen werden.

Die Argumentation hat dennoch immer die im Blick, die sich Sorgen machen; sie sollen gewonnen werden. Der Text läuft auf die „Sorglosigkeit“ der Glaubenden in Vers 33-34 zu.

d. Besondere Vorleseform

Der Text besteht trotz seines Oberthemas vom Sorgen aus gewissen Sinnabschnitten. Diese können abwechselnd von zwei Sprecher/innen vorgelesen werden. Dadurch wird das nachvollziehbare Hören erleichtert.

Folgende Verse bieten sich im Wechsel an:

V. 24, V. 25, V. 26, V. 27, V. 28-30, V. 31-33, V. 34.

3. Textauslegung

Der erste Abschnitt enthält drei Bilder, die im Umgang mit irdischem Besitz Orientierung geben sollen. Das erste Bildmotiv ist das vom Sammeln von irdischen Schätzen bzw. Reichtümern. Die Rede verweist darauf, dass sie äußerst vergänglich sind und einem nicht bleiben. Spätestens mit dem Tod werden sie einem genommen. Im Kontrast dazu steht das, was durch den Glauben als ewiger Schatz im Inneren des Menschen lebt: der gottgeschenkte Schatz der über den Tod hinaus bleibenden Gottesbeziehung. Jesusnachfolgende sollen deshalb prüfen, woran sie ihr Herz hängen! Das zweite Bildmotiv bezieht sich auf den klaren Blick. Das griechische Wort, das in der EÜ 2016 in V. 22 mit „gesund“ übersetzt wird, meint eigentlich „einfach, lauter, klar“. Und was mit „krank“ übersetzt wird, meint „böse“ im Sinn von lebensschädlich. Ein Mensch, der nicht Besitz für sich hortet, sondern nach Gottes Willen lebt und teilt, hat Ausstrahlung. Seine Orientierung ist klar und leuchtend sowie eindeutig und erhellt den ganzen Menschen. Der Gedanke wird fortgeführt im dritten Bildmotiv: Nur mit ungeteiltem Herzen kann jemand seiner Herrschaft gut dienen, denn die Spannung schadet dem Betroffenen sehr. Besitzdenken und eine gute Gottesbeziehung schließen nach dem Text einander aus, weil in zwei Richtungen gestrebt wird! Gottes Wesen ist Hingabe; sein Name JHWH bedeutet: Ich bin da für euch. Und das Wesen des Besitzanhäufens ist: diesen Besitz anderen zugunsten seiner selbst entziehen. Letztlich geht es um das bzw. den, worauf man vertraut. Mammon bedeutet wörtlich: worauf man vertraut. Das war zur Zeit Jesu schon im

Sinn von Vermögen, von materiellem Besitz verstanden worden. Vertrauen aber kann man letztlich nur Personen. Auch bei Besitz, dass er einem nicht genommen wird. Bei der Entscheidung also geht es um Vertrauen in etwas oder jemand, in Besitz oder Gott.

Der zweite Abschnitt aus der Bergpredigt behandelt sehr praktische Lebensfragen. Insofern trägt er einen gewissen weisheitlichen Charakter wie die Weisheitsliteratur des AT. Es geht um das alltägliche und gute Gestalten des konkreten Lebens wie Essen, Trinken, Kleiden im Sinn von lebensbekömmlich. Allerdings wird dazu eine entsprechende Grundorientierung vorausgeschickt, nämlich die sich ausschließende Zugehörigkeit zu Gott oder dem Mammon, die als zwei entgegengesetzte Herrschaftsbereiche erscheinen. Die lediglich auf sich selbst bezogene Sorge gleicht der Knechtschaft durch den Mammon, das sich vertrauensvoll Anheimgen an Gottes Vorsorge ist jedoch die befreiende Lebenseinstellung des gläubigen Menschen. So gewinnt sein sorgendes Tun ein anderes Vorzeichen: das der Leichtigkeit. Als Illustration und Bestätigung dafür greift Jesus naheliegende und selbstverständlich nachvollziehbare Beispiele aus der Natur auf (Vögel des Himmels, Lilien des Feldes). Im Schluss vom Kleineren auf das Größere dürfen sich die Zuhörer/innen gut wiederfinden. Sie dürfen wissen, dass der himmlische Vater um ihre konkrete Lebenssituation weiß und sich ähnlich wie um die Schöpfung ihrer annimmt. Gegenüber dem besorgten Um-sich-selber-Kreisen ist das Vertrauen auf diesen „Vatergott“ gefragt. Die Suche und Sorge um sein Reich soll das wichtigste Anliegen werden. Das ist die Grundausrichtung für gelingendes Leben. Alles andere ist Zugabe.

Pfr. Dr. H.-Konrad Harmansa
Dipl.-Theol. Anneliese Hecht